Ausgleichsvorrichtung für Webstuhlregulatoren

Autor(en): **Leutert, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 18. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. September 1904

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

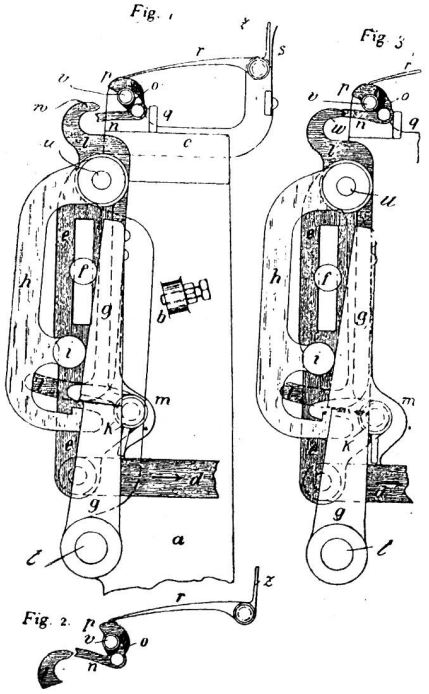
Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Ausgleichsvorrichtung für Webstuhlregulatoren.

Joh. Leutert in Waiblingen.

Die Ausgleichsvorrichtungen (die sogenannten Kompensationsvorrichtungen) für Webstuhlregulatoren haben bekanntlich den Zweck, das in der Lade beweglich angeordnete und den zuletzt eingetragenen Schussfaden fühlende Blatt mit dem die Aufwickelung des fertigen Stoffes bewirkenden Schaltwerk derart in Verbindung zu bringen, dass die Grösse der Schaltung sich nach dem Ausschlag des Blattes richtet, d. h. die Schaltung setzt ganz aus, wenn kein oder kein genügend starker Schussfaden eingetragen worden ist, und arbeitet nur dann weiter, wenn das Blatt beim Ladenanschlag durch einen genügend starken Schussfaden um ein bestimmtes Mass zurückgedrängt wird. Bei einzelnen Vorrichtungen dieser Art setzt auch die Schaltung nie ganz aus, sondern vergrössert oder verkleinert sich nur entsprechend der Veränderung des Blattausschlages. Allen bisherigen Ausgleichsvorrichtungen haftet indes der Uebelstand an, dass die durch das Blatt zu bewegenden Teile so schwerfällig werden müssen, wenn sie praktisch verwendbar sein sollen. Insbesondere bei ganz leichten Seidenstoffen ist alsdann ein richtiger Ausgleich nicht möglich.

Vorliegende Erfindung bildet nun eine Ausgleichsvorrichtung für Webstuhlregulatoren (D. R.-P. Kl. 86c. Nr. 152705), deren durch das Blatt unmittelbar zu bewegende Teile so leicht sind und so wenig Weg zu machen haben, dass mit ganz geringer Spannung des Blattes gearbeitet werden kann und dessenungeachtet die Unterschiede in der Stärke der eingetragenen Schussfäden durch veränderte Schaltung ausgeglichen werden.



Die Figuren veranschaulichen ein Ausführungsbeispiel der Erfindung, und zwar durch die Fig. 1 und 3 in zwei verschiedenen Arbeitsstellungen in der Seitenansicht, während Fig. 2 eine Einzeldarstellung ist.

Auf einer in dem Webstuhlgestell *a* gelagerten Achse *t* sitzt der bekannte Regulatorhebel *g*, welcher beständig nach der einen Seite, in der Zeichnung nach links, zu schwingen sucht und durch einen Schalthebel mehr oder weniger nach der entgegengesetzten Seite zum Ausschwingen gebracht wird. Durch die Welle *t* wird diese Bewegung direkt auf den Klinkenhebel oder dgl. der Aufwindevorrichtung oder des Regulators übertragen. Der Schalthebel *e* ist auf einem Zapfen *u* am Webstuhlgestell schwingend angeordnet und steht durch die Schubstange *d* mit einer der Ladenstelzen oder einem anderen bewegten Teile des Webstuhles in Verbindung. Mittels eines in einem Schlitz verstellbaren Stiftes *f* kommt der Schachthebel auf den vorgenannten Regulatorhebel *g* zur Einwirkung. Auf dem Zapfen *u* des Schalthebels *e* sitzt noch ein anderer Hebel *l*, welcher durch Reibung von dem Schalthebel *e* mitgenommen wird. Um diese Reibung zu erzielen, kann man sich bekannter Mittel bedienen. Gewöhnlich versieht man den Schalthebel *e* mit einer Blattfeder, die sich gegen den Hebel *l* anlegt. An den Hebel *l* ist eine Feder *m* angeschraubt, welche zeitweise auf den einen Arm einer Falle *k* am Schalthebel *e* drückt. Je nachdem die Feder *m* die genannte Falle *k* freigibt oder anhebt, kommt dieselbe mit einem dritten Hebel *h* in Eingriff, welcher ebenfalls um den Zapfen *u* schwingend angeordnet sein kann. Dieser Hebel *h* hat einen Anschlag bezw. Stift *i*, der gegebenenfalls an Stelle des Stiftes *f* im Schachthebel *e* auf den Regulatorhebel *g* zur Einwirkung kommt. Am Webstuhlgestell *a* ist ferner bei *b* ein Anschlag vorgesehen, gegen welchen zeitweise der Hebel *l* trifft.

Bei *c* ist im Webstuhlgestell ein Träger für eine Auslöse- bezw. Sperrvorrichtung befestigt. Die letztere besteht aus einem um den Zapfen *v* leicht drehbaren Hebel *p*, auf dem ein zweiter Hebel *n o* schwingend angeordnet ist. Der Hebelarm *n* stellt sich bei einer bestimmten Stellung des Hebels *p* vor die fühlerartige Verlängerung *w* des Hebels *l*. Durch eine Falle *r*, die in einen zahnartigen Vorsprung am Umfang des Hebels *p* eingreift, wird die Auslöse- bezw. Sperrvorrichtung *n p* in der in Fig. 1 gezeichneten Stellung gehalten, solange das ausschwingende Webblatt nicht unter Vermittelung bekannter Zwischenelemente auf den Arm *z* der Falle *r* zur Einwirkung kommt. Eine Feder *s* verhütet das Ueberschlagen der an sich sehr leichten Falle *r*.